



# Interdisziplinäre Gesellschaft für Umweltmedizin e.V.

Eine Gesellschaft zur Förderung der Zusammenarbeit von Natur- und Geisteswissenschaften in der umweltmedizinischen Forschung und Anwendung

IGUMED-Geschäftsstelle: Fedelhöfen 88 · 28203 Bremen · Tel.: 0421-498 42 51 · Fax 0421-498 42 52  
www.igumed.de · igumed@gmx.de

## IGUMED - BULLETIN 4/2004

### Semicarbazid

Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat im Juli 2003 das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR) über Verunreinigungen von verschiedenen Lebensmitteln mit Semicarbazid informiert.

Dies kommt in geschäumten Dichtmassen in Verschlüssen vor, wie es bei Babynahrung oder anderen Gläsern eingesetzt wird.

Eine Genotoxizität wird z. Zt. in vitro untersucht, ein Verdacht liegt nahe. Es heißt, dass „noch keine abschließende Beurteilung“ möglich sei, wobei die Formulierung breiten Raum für Spekulationen bietet. Anzunehmen ist, dass das Risiko für Kleinkinder und Erwachsene als gering eingestuft wird.

Hier also erneut ein Puzzleteil von Substanzen, die aber in der Summe kritisch werden können.

(Quellen: EFSA, BfR)

### Biodiesel

Nach einer Studie empfinden sich Nutzer von Biodiesel doppelt so häufig vom Geruch der Abgase belästigt, als Personen, die herkömmlichen Dieselmotoren tanken. Die Reaktionen waren typische Befindlichkeitsstörungen wie Übelkeit, Kopfschmerz, Schwindel usw.

(Quelle: LMU München, Abt. Arbeits- und Umweltmedizin)

### Pestizide und Geburtsgewicht

In New York lief eine Studie in 2 ärmeren Stadtvierteln (Harlem und Washington Heights), in denen das Geburtsgewicht von Babys exponierter Mütter mit der Höhe der im Blut gemessenen Konzentration von Chlorpyrifos und Diazinon korreliert wurde.

Je höher die Konzentration der inzwischen seit 2001 in den U.S.A. verbotenen Substanzen, desto geringer das Geburtsgewicht.

(Quelle: www.umweltmedizin.de, März 2004)

### Autoinnenraumschadstoffe

Der TÜV-Rheinland brachte ein neues TÜV-Siegel für Allergiker heraus, das nach Prüfung der Innenraumschadstoffe für schadstoffarme Automarken vergeben wird.

Wahrscheinlich meint der TÜV nicht klassische Allergiker, sondern Überempfindliche bis hin zu MCS-Erkrankte.

Problematische Stoffe sind Acronitril-Butadien-Styrol-Copolymer (ABS !) und Polyurethanschaum (PUR).

In einer Arbeit von Wieben und Kruse vom Institut für Toxikologie der Universität Kiel wurde ausführlich über diese Schadstoffe berichtet.

(Quellen: TÜV Rheinland, Wieben, M. & H. Kruse (1998): Schadstoffe im Autoinnenraum, Arzt und Umwelt 11(2): 139-141)

### Frischwasser in Krankenhäusern

Einsparungen von Frischwasser in Krankenhäusern - aber nicht nur dort! - können durch folgende Maßnahmen erfolgen :

1. Einsatz von Flussregulatoren	25 %
2. Waschtisch-Spararmaturen	6-70 %
3. Duschspararmaturen	40-80 %
4. WC-Spülsysteme	50 %
5. Wasserlose Urinale	100 %
6. Aktuellere Steckbeckenspüler	25-60 %
7. Regenwassernutzung	? %

Somit erreicht man auch eine deutliche Reduktion der kostenintensiven Abwassermengen.

(Quellen: EU Life Project: Stoffstrombezogenes Wasser/Abwassermanagement in Europäischen Krankenhäusern 2/03, Prof. Daschner, Umwelt-Hygiene Abteilung, Uni Freiburg)

### Arzneimittelwechselwirkungen

Aufgrund der hohen Anzahl schwerwiegender Nebenwirkungen von Arzneimitteln besteht Handlungsbedarf. Neben der Wechselwirkungen von Arzneien steht die genetische Ausstattung im Vordergrund (Polymorphismus). Molekulargenetische Untersuchungen können Genpolymorphismen aufdecken (z. B. Cytochrome wie CypD6 etc.).

Eine Stufendiagnostik wird bei verschiedenen Laboratorien angeboten, z. B. bei Dr. Grau, Martinsried oder Adnagen, Hannover.

Weitere Informationen unter [www.drugprofler.com](http://www.drugprofler.com)

(Quelle: Deutsches Ärzteblatt Nr. 100, Ausgabe 36, Sept. 2003)

### Umweltgefahren für Kinder

In der Abteilung Arbeits- und Umweltmedizin der LMU München hat man am 30. Januar 2004 eine Expertenrangliste von Gefahren für Kinder veröffentlicht:

1. Verkehrsunfälle, sowie Sport- und Spielunfälle
2. Bewegungsmangel
3. Fahrradunfälle ohne Helm
4. Passivrauchen
5. Dieselruß
6. Allergene
7. Unausgewogene Ernährung
8. Psychischer Stress
9. Kohlenmonoxid
10. Benzol

Die Punkte 1 und 3 fanden sich auch auf der Rangliste der Eltern, die aber aus ihrer Sicht folgende Belastungen ausgesprochen erst-rangig empfanden: Hepatitis, Atomkraftwerke, Folgen von Kinderkrankheiten, Mobilfunkstrahlen und pikanterweise die Einsparungen im Gesundheitswesen.

(Quelle: LMU München, Abt. Arbeits- und Umweltmedizin)